

derselben. Eine Person kann an einem Tage mehr sammeln als 10 Gelehrte bestimmen. Unbestimmte Vorräte haben die großen Museen zur Genüge, doch keine Kräfte, diese Vorräte zu ordnen und mit Namen zu versehen.

Dass die kleinen Museen von Staatswegen gezwungen werden sollen sich unter das große Museum zu stellen, dürfte schwerlich Beifall finden. Gewiss hat das erste Landesmuseum die Aufgabe zu dominieren, doch hat es sich diesen Platz durch seine Leistungen, natürlich bei richtiger Organisation und hinreichender Beamtenzahl, nicht durch das Machtwort des Staates zu erringen.

Dass viele der zoologischen Landesmuseen nicht das leisten, was sie leisten sollten und könnten, ist sehr richtig, doch muss der Hebel ganz wo anders angesetzt werden, als da, wo H. will.

Sie müssen selbstverständlich auf eignen Füßen stehen und aufhören die Bediensteten anderer Institute, seien es Universitäten oder Akademien, zu spielen. Eines langen Kampfes bedurfte es in Leyden, bis es gelang das Reichsmuseum von der Universität zu befreien.

Vor allem ist es die nicht entsprechende innere Organisation, welche ein Emporblühen vieler dieser Institute verhindert.

Karl Snell, Vorlesungen über die Abstammung des Menschen.

Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers herausgegeben von
Rudolf Seydel. Leipzig. Arnoldische Buchh. 1887. Kl. 8. 214 S.

Die vorliegende kleine Schrift, deren Verfasser seinem innern Berufe nach Philosoph, seiner äußern Stellung nach Mathematiker und Physiker war, ist das Resultat einer Sichtung, welche der Herausgeber mit verschiedenen Kollegienheften und andern Manuskripten Snell's vorgenommen hat. — Das äußerst klar geschriebene Werkchen enthält manche trefflichen Aussprüche und Bemerkungen, welche Anhängern wie Gegnern der Abstammungslehre und des Darwinismus zu sorgfältiger Beherzigung empfohlen sein mögen; sein Hauptergebnis dürfte aber für die große Mehrzahl der modernen Zoologen sich als unannehmbar erweisen. Um „einen festen Punkt der Orientierung vor Augen zu haben“ stellt der Verfasser die Lehre vom „Grundstamm“ auf, „als der Gesamtvorfahrenschaft des Menschen, und seinen Abzweigungen, und die damit zugleich sich ergebende Lehre von der Sonderstellung des Menschen der ganzen Tierwelt gegenüber“. Der Darlegung dieser Lehre, die „bei Allen, welche die herrschenden Vorstellungen in sich aufgenommen haben, sehr gegen den Mann geht“, bildet den Hauptzweck der Vorlesungen. Der Gedankengang, der den Verfasser zu dieser Lehre geführt hat, ist in trefflicher Weise auf S. 149 u. f. zusammengefasst: Es ist allgemein zugestanden, dass es unter den Wirbellosen, unter den Wirbeltieren und unter den Säugetieren

tieren ganze Klassen gibt, deren Organisation ihnen die Entwicklung beziehungsweise zu Wirbeltieren, Säugetieren und Menschen unmöglich macht. „Folglich muss allen den Reihen von Geschöpfen, in welchen auf einer einmal erreichten Organisationsstufe die Fähigkeit zur Ersteigung der nächst höhern Organisationsstufe erloschen war, eine andere Reihe von Geschöpfen gegenübergestanden haben, in welchen diese Fähigkeit fortwährend erhalten blieb, und in welcher immer die Ersteigung der nächst höhern Organisationsstufe sich vollzogen hat. Unter denjenigen Geschöpfen, welche eine nächst höhere Stufe der Organisation erstiegen hatten, trat dann ein Unterschied ein zwischen solchen, welche in der erreichten Organisationshöhe, befriedigt mit den Mitteln dieser Organisation, sich zweckmäßig einrichteten in der ihnen dargebotenen Außenwelt, und solchen, in welchen die immer noch bleibenden Triebkräfte einer höhern Organisation es nicht zu einer solchen zweckmäßigen Einrichtung in der dargebotenen beschränkten Außenwelt kommen ließen, und in denen ein mächtiges inneres Gebot sich der vollen Hingabe an eine beschränkte Außenwelt widersetzte. Die Reihe von solchen Geschöpfen, welche auf keiner erreichten Organisationsstufe sich bequem betheten, sondern dem Trieb und Drang zur Ausgebärung einer höhern Organisationsstufe folgten“, nennt der Verf. den „Grundstamm der Schöpfung“. Derselbe „ist durch die auf jeder Stufe erhaltene und neubelebte Fähigkeit des Fortschritts zu einer höhern Stufe kontradiktorisch allem dem entgegengesetzt, was auf irgend einer Stufe halt macht und sich in die von allen Seiten offenstehenden Gefilde des sinnlichen Genusses verbreitet“. Nur so wird die unwiderstrittene Sonderstellung des Menschen begreiflich. Wie aus obigem ersichtlich, hat es sich für Snell darum gehandelt, „die trotz aller Blutsverwandtschaft mit den Tieren vorhandene Sonderstellung des Menschen und seiner ganzen Vorfahrenschaft nachzuweisen und festzustellen“.

Haacke (Jena).

Aus den Verhandlungen gelehrter Gesellschaften.

K. k. zoolog.-botan. Gesellschaft zu Wien.

Sitzung vom 17. Februar 1888.

Herr Dr. Hans Molisch über die Herkunft des Salpeters in der Pflanze¹⁾ Er weist zuerst auf seine bereits früher veröffentlichten Untersuchungen hin, nach welchen Nitrate mittels Diphenylamin (in $\text{SO}_4 \text{H}_2$ gelöst) direkt in der Pflanzenzelle nachgewiesen werden können und nach welchen Nitrate im Pflanzenreiche etwas ganz Gewöhnliches sind. Von den niedrigsten Gewächsen aufwärts z. B. Algen (*Spirogyra*, *Fucus*, *Nitophyllum* etc.) und Pilzen, bis zu den höchsten Phanerogamen findet man Salpeter vor, in Holz-

1) Ausführliches darüber findet man in dessen Arbeit: „Ueber einige Beziehungen zwischen Stickstoffsalzen und der Pflanze“. Sitzungsber. der kais. Akademie der Wissensch. in Wien, LXXXV. Bd., 1887.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1888-1889

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Haacke Wilhelm

Artikel/Article: [Bemerkungen zu Karl Snell: Vorlesungen über die Abstammung des Menschen. 158-159](#)